

„LUCIAN BLAGA” UNIVERSITÄT

**THEOLOGISCHE FAKULTÄT „SFÂNTUL ANDREI ŞAGUNA”
HERMANNSTADT**

DOKTORARBEIT

*Europa Christiana und die orthodoxe Spiritualität
im dritten Millennium*

Zeitgenossenschaft, Tradition und kirchliches Leben

Betreuer

Archidiakon. PROF. DR. IOAN I. ICĂ JR.

Kandidat

ALEXANDRU CONSTANTIN CHITUŢĂ

Hermannstadt

2016

Gliederung.....	2
Einführung.....	6
1. Aktualität des Themas	6
2. Motivation zur Auswahl des Themas.....	8
3. Stand der Forschung.....	10
4. Ziel der Arbeit.....	12
5. Methodische Umsetzung	13
6. Originalitatea lucrării/ Persönlicher Beitrag.....	14
7. Die Struktur der Arbeit	15

1. EUROPA Christiana im 20. Jahrhundert

1.1. Das christliche Europa	38
1.2. Das moderne Europa und die ewige Kirche	47
1.3. Volljährige Gefahr in das gegenwärtige Leben Europas.....	52
1.3.1. Die Islamisierung Europa oder Europäisierung des Islams	60
1.4. Gegenwärtige Phänomene.....	71
1.4.1. Säkularisierung – ein aktuelles Problem.....	73
1.4.2. Globalisierung – die größte Chimäre.....	78
1.5. Zusammenfassung	94

2. Dasein und Relevanz der Mitarbeit der Religionen im Zusammenhang der Europäische Union

2.1. Die Religion – Lebendige Gegenwart in der Menschheit.....	96
2.2. Die Rolle der Religionen in der Europäische Union.....	102
2.3. Die Religion und öffentlichen Raum	107
2.3.1. Die europäischen und nationalen Rahmen der Religionsfreiheit in Europa	110
2.4. Evangelisierung – wieder Evangelisierung des gegenwärtigen Westens....	120
2.5. Zusammenfassung	127

3. Dialog und Gemeinschaft im „Licht Christus“ – die Ökumenizität in Europa Christiana. Das Vorbild und das Ethos des Zusammenlebens

3.1. Europa – eine aktuelle Provokation	130
3.2. Auf der Suche nach der Wahrheit durch Dialog.....	136
3.3. Heilige Dreifaltigkeit – Die Basis der Einheit der Christen.....	144
3.4. Die einzige Kirche, koinonia und des Erreichens der Einheit.....	153
3.5. Die Einheit der Kirche in der "Licht Christi" - Reflexionen über die Dritte Ökumenische Versammlung in Sibiu – 2007	166
3.6. Gemeinsam für eine Welt	172
3.7. Aktualität der Ökumene	177
3.8. Zusammenfassung.....	181

4. Kirche und Europa

4.1. Die Kirche - ihr Wesen und ihr Zweck	184
4.1.1. Jesus Christus – Unus Sanctus ist die Verbindung zwischen Dreifaltigkeit und die Kirche	191
4.2. Die Kirche in Dialog mit der Gesellschaft.....	194
4.3. Kirche als Gemeinschaft durch die Kommunion.....	210
4.4. Staat und Kirche in Europa - eine neue Koexistenz.....	215
4.5. Von Demut und tiefen theologischen Dialog zur anderen Wahrnehmung der Diener Johannes Paul II, Benedikt XVI und Franziskus.....	226
4.6. Jugend – Kirche – Gesellschaft	244
4.7. Die Mission der Kirche und die Liturgie nach der Liturgie in einer kapitalistischen Gesellschaft.....	252
4.8. Die Dringlichkeit der katechetischen und pastoralen Methoden in Europa	259
4.9. Theologische Reflexion und kirchliche Erfahrung und der Sendung der Kirche durch die lebendige Beziehung zwischen der Theologischen Fakultät, Gemeinde und Kloster.....	267

4.9. 1. Die Sendung der Kirche, eine ständige Priorität von der Theologischen Fakultät	275
4.9.2. Gemeinde oder ihrer direkten Mission.....	286
4.9.3. Kloster oder die Verbindung zwischen Mystik und Mission.....	296
4. 10. Zusammenfassung.....	299

5. Die Orthodoxie und das Schicksal von Europa Christiana

5.1. Orthodoxe Zeugnis in der europäischen Gesellschaft.....	301
5.2. Orthodoxen Liturgie, ein Licht für das Leben.....	307
5.2.1. Die erste, zweite oder dritte Rom? - Die Frage des Vorrangs in der Zeitgenossenschaft.....	313
5.2.2. Der heilige und große Synod - zwischen Illusion der Erfüllung und die Sicherheit des Scheiterns.....	318
5.3. Zusammenfassung.....	323

6. VI. IMAGO DEI. Vom Homo Oeconomicus zum Homo Adorans

6.1. Der Mensch – das katholisch gemeinschaft Wesen versus egoistisch und egozentrisch Person - anthropologischen Überlegungen in der Arbeit von Pater Dumitru Stăniloae	325
6.2. Christice Anthropologie und europäischen Menschenrechts.....	337
6.3. Europäischen Menschen zwischen Christus und Säkularisation und Existentialist.....	344
6.4. Homo oeconomicus in dritten Reich.....	352
6.5. Europäischer Dom in Christus und in der Welt.....	361
6.6. Christi Gegenwart in unserem Leben – die Freude Christ zu sein	367
6.6.1. Soziale Tätigkeit - nach Christus oder der Menschen für den Anderen.....	370
6.7. Zusammenfassung.....	381

7. Schatten und Licht in einem säkularisierten Europa

7.1. Moderne Krise - Motivation für die geistige Erneuerung	384
7.2. Es muss das geistige Leben der christlichen Gemeinden verstärkt werden...394	
7.3. Für ein Europa ohne Grenzen.....	397
7.4. Zusammenfassung.....	399
Schlussfolgerungen und Vorschläge.....	401
Allgemeine Bibliographie	415
Lebenslauf	442

Europa Christiana und die orthodoxe Spiritualität
im dritten Millennium
Zeitgenossenschaft, Tradition und kirchliches Leben

EUROPA Christiana, Moderne Krise, Homo oeconomicus, Staat und kirche in Europa, Ökumenizität in Europa Christiana

Die Dissertationsarbeit *Europa Christiana und die orthodoxe Spiritualität im dritten Millennium - Zeitgenossenschaft, Tradition und kirchliches Leben* wurde unter der Betreuung von Erzdiakon Prof. Dr. Ioan I. Ică geschrieben. Es geht um das gegenwärtige Europa und seine Herausforderungen durch Säkularisierung, Globalisierung, Ökumene, Kirchen, Mission, die neuen Krisen und den Beitrag der orthodoxen Kirchen zu diesen Debatten. Der Autor stellt fest, dass die heutige Landkarte Europas gerade sehr viele Veränderungen erlebt. Das Christentum ist nicht mehr die Grundlage der europäischen Verfassungen. Die vorliegende Arbeit soll die Wichtigkeit der Übermittlung des europäischen Kulturerbes in einer Welt zeigen, in der das Christentum aus vielen Richtungen unter Druck gerät. Die Arbeit konzentriert sich auf Fragen zum multikonfessionellen Christentum und der Teilnahme der Kirchen am neuen europäischen Christentum. Die Dissertation handelt von den Herausforderungen der heutigen Zeit, wie z. B. durch die Säkularisierung und den technischen Fortschritt, und wie die Kirchen diese Situation aufarbeiten, um die europäischen Traditionen zu erhalten. Der interkulturelle Dialog ist unter diesem Gesichtspunkt sehr hilfreich, um die Perspektive der anderen kennenzulernen und Gemeinsamkeiten ausfindig zu machen. Alle diese Bemühungen haben die Absicht, den Frieden der Religionen in Europa zu erhalten. Die Interessen der heutigen Theologen gehen dahin, neue Wahrheiten über die Menschen in der Moderne zu finden.

Die Veränderungen in Europa sind durch Säkularisierung und moralischen Verfall gekennzeichnet, was auch am Bevölkerungsrückgang zu erkennen ist. Das dominierende theologische Thema des 20. Jahrhunderts ist die Anthropologie, weshalb sich viele Studien auf

das Wesen des Menschen konzentrieren. Der Metropolit und bekannte orthodoxe Theologe Kallistos Ware nennt vier Beweggründe, warum sich die heutige Theologie auf den Mensch fokussiert: a) Globalisierung, b) Mechanisierung und Entmenschlichung, b) die genetische Entwicklung und d) die theologische Krise. Das größte Problem Europas ist die Entstellung des Begriffes der Freiheit aus einer egoistischen Perspektive.

Die vorliegende Arbeit konzentriert sich auf die Islamisierung Europas und die Antwort verschiedener Konfessionen auf diese Frage. Im östlichen Teil Europas bieten die christlichen Konfessionen als größte Religion Europas wichtige Orientierungspunkte für die Bevölkerung. In diesem Zusammenhang besteht die Rolle der Christen darin, eine gemeinsame Mission durchzusetzen, um mehr Gläubige zu erreichen. Die orthodoxe Kirche hat in Osteuropa in der Vergangenheit viele Erfahrungen gemacht, die der westlichen Kirche nützen können, um keine Fehler zu wiederholen.

Die vorliegende Arbeit fokussiert sich u. a. auf folgende Punkte:

- a. die Analyse des heutigen Europas im Zeitalter der Postmodernität.
- b. Globalisierung und Säkularisierung.
- c. die Rolle der Religionen in Europa.
- d. die Antworten der Kirchen auf die neuen Krisen.
- e. der Prozess der Evangelisierung.
- f. öffentliche Identitätsbildung im heutigen Europa mit einem Schwerpunkt auf der orthodoxen und katholischen Kirche.
- g. die Relevanz des ökumenischen Dialogs.
- h. die Analyse der katechetisch-pastoralen Dringlichkeit.
- i. die Perspektive der zukünftigen Entwicklung der Kirchen.
- j. Untersuchung zur Orthodoxie in der Geschichte.
- k. die Rolle der Kirche im heutigen Europa.

I. EUROPA Christiana im 20. Jahrhundert

Viele kulturelle Bausteine der europäischen Zivilisation sind aus dem orthodoxen byzantinischen Reich überliefert. Die gegenwärtige Krise Europas geht einher mit dem Verschwinden liturgischer Tätigkeiten. Die Einbindung in die europäische Gemeinschaft bietet

viele Beispiele dafür, wie schwierig es ist, die Liturgie aufzugeben, ein wichtiges Beispiel ist Frankreich, ein Kontext, in dem es viele Migrationsprobleme gibt. Die Migration, eigentlich eine Konstante in der europäischen Geschichte, ist der Schlüssel, um die Veränderungen des heutigen Europa zu verstehen. Viele Imame aus muslimischen Ländern haben Bedenken, wenn Muslime, die nach Europa kommen, gleiche Rechte wie die Christen bekommen, weil diese in ihren Heimatländern heutzutage gegenüber den Christen oftmals eher eine feindselige Haltung haben. Säkularisierung und Globalisierung sind eine Gefahr für die Kirchen, weshalb der Klerus eine intelligente Strategie finden muss, um in diesem Kontext zu überleben.

II. Dasein und Relevanz der Mitarbeit der Religionen im Zusammenhang der Europäische Union

Eine Voraussetzung für ein genaues Verständnis der heutigen gesellschaftlichen Lage sind das Hinterfragen und das Verstehen der Geschichte des Verhältnisses zwischen Religion und Modernität.

Um dieses Verhältniss richtig wahrzunehmen, muss man unterschiedliche Formen der Modernität in Betracht ziehen und die Forschungsarbeiten zu den großen Weltreligionen beachten.

Die Rolle der Religion ist unstrittig, sie soll für zeitgenössische Probleme der Menschheit mit prophetischer Genauigkeit Lösungen für den gesellschaftlichen und privaten Lebensbereich der Menschen finden.

Die Veränderungen durch die Moderne haben zu einer Radikalisierung geführt, was laut einigen Autoren wie z. B. Jean-Paul Willaime zur Entstehung einer Ultramodernität geführt hat. Die religiösen Traditionen verlieren im Rahmen der Ultramodernität ihre Relevanz für die Bürger, das gilt auch für die politischen Ideologien. Die Modernität führte zur Entmythologisierung der Tradition, folglich ist die Ultramodernität die Entmythologisierung der Modernität.

Die Mission der Religionen ist heute die Neu- und Wieder-Evangelisierung der eigenen Nation und des eigenen Volkes. Die Neuentdeckung des eigenen missionarischen Ethos ist die zukünftige Herausforderung der christlichen Kirchen. Es ist sehr wichtig für die Theologie der Kirche, das Verhältnis zwischen Doktrin und täglichem Leben wieder zu entdecken.

III. Dialog und Gemeinschaft im „Licht Christus“ – die Ökumenizität in Europa Christiana. Das Vorbild und das Ethos des Zusammenlebens

Die Suche nach der Identität Europas im dritten Jahrtausend und die Notwendigkeit, die Mitgliedstaaten an einem zielführenden Dialog zu beteiligen, werden neue Brücke zwischen verschiedenen Spiritualitäten der europäischen Gemeinschaft aufbauen.

Hier sind die Begriffe „Identität“ und „Dialog“ aus der Sicht der europäischen Staatsbürger zu betonen. Der christliche Ursprung des Staatsbürgers wird zu wenig beachtet, weil die Interessen des Individuums bzw. seine aus einem säkularisierten Europa stammenden Ansprüche an erster Stelle stehen. Die Zielsetzung der Europäischen Union ist heute die Bewahrung der Begrifflichkeit des Individuums und der auf der Grundlage dieser Werte aufgebauten Gesellschaft. Die europäische Identität scheint heute vor allem in der Beachtung der Europäischen Menschenrechtskonvention zu bestehen.

Auch die Andersgläubigen wissen heute, dass das Christentum für die europäische Zivilisation eine starke Inspirationsquelle ist. Sie sind zu dieser Erkenntnis gekommen, nachdem Europa mit anderen Kulturen und Zivilisationen in Kontakt getreten ist. Um in der heutigen Welt überleben zu können, muss Europa ein christlicher Kontinent bleiben. Das bedeutet nicht, dass es keinen Platz für die Vertreter anderer Religionen und Weltanschauungen in Europa gibt. Das bedeutet nur die Anerkennung der großen Rolle des Christentums auf unserem Kontinent sowohl in der Vergangenheit als auch für die Zukunft. Aber diese Anerkennung hängt von der Fähigkeit der Christen ab, ihre eigene christliche Identität in dieser multikulturellen und sich schnell verändernden Welt zu schützen. Der Dialog stellt eigentlich einen Teil der Beziehung zwischen den am Gemeinschaftsleben teilnehmenden Menschen verschiedener Glaubensrichtungen und Ideologien dar. Christen aus verschiedenen Ländern führen Gespräche mit Menschen anderer Glaubensrichtungen. Die heutige Situation der Welt und das Christentum

selbst verpflichten die Christen, den Dialog zu suchen und fortzusetzen. Darum müssen wir als Christen Rücksicht auf die Auswirkungen des Dialoges auf das Leben und auf die Botschaft der Kirche nehmen.

Man muss den Dialog als einen Modus der Verknüpfung zwischen Menschen verschiedenen Glaubens betrachten, die ihre eigene Identität besitzen. Der Dialog hat innere Werte, wenn er utilitaristisch genutzt wird, befindet man sich auf einem falschen Weg. Die christliche Botschaft über das Himmelreich soll keine Gefährdung im Wege des Dialoges darstellen.

Wenn die Christen über „Mission“ sprechen, müssen sie anerkennen, dass die anderen Religionen auch ihre eigene Mission in dieser pluralistischen Welt haben. Unsere Theologie und unsere filokalische Spiritualität zeigen uns, dass man die Einheit der Orthodoxie nur dadurch stärken kann, dass man sich in eine Verbindung mit Gott vertieft. Nur diese Vertiefung in Gott kann die Christen unterschiedlicher Konfessionen zu einem Übereinkommen führen. Die christlich-orthodoxe Botschaft wird geschwächt durch das Fehlen einer Einheit zwischen den orthodoxen Kirchen.

Die Kirchen sollten zusammenwirken, um eine christlichere Welt aufzubauen. Außerdem muss der Laie geschätzt werden und darf nicht den Klerikern nachgestellt sein.

IV. Kirche und Europa

Die Heiligkeit der Kirche kommt von Gott durch den Heiligen Geist und führt die Welt in das Reich Gottes. Die Kirche ist in Verbindung zur Institutionen der Europäischen Union eine göttlich-menschliche Institution, die für die moralische Identität und für christliche Werte kämpft. Einer der wichtigsten Aspekte der Kirche ist auch ihr sozialer Charakter, ein Punkt, an dem die Kirchen die Ökumene umsetzen können. Das Verhältnis zwischen Staat und Kirche ist heute in diesem Fall sehr stark und in vielen Länder arbeiten die Kirchen sehr produktiv für die Gesellschaft. Die soziale Berufung ist im heutigen Europa einer der wichtigsten Aspekte der Kirchenarbeit.

Die römisch-katholische Kirche hat sich in ihrer Geschichte immer sehr auf soziale Aspekte konzentriert.

Dies betrifft nicht nur die allgemeine Kirche, d. h. den Klerus, sondern ist eine Gemeinschaftsdimension, betrifft also uns alle. In der Kirche engagieren sich heute sehr viele Jugendliche, die diese Aspekte praktizieren wollen. Die theologische Fakultäten spielt hier eine wichtige Rolle und hat eine große Bedeutung.

V. Die Orthodoxie und das Schicksal von Europa Christiana

Die Kirche identifiziert sich mit der Schöpfung und nimmt die *Ecclesia* und Oikumena ernst. Die Orthodoxie ist für ihre Gläubigen eine wichtige Unterstützung zur Lösung alltäglicher Probleme. Diese Bindung zwischen Kirche und Gläubigen führt zu einer Identitätsbildung. In der Lehre der Kirche finden sich alle Möglichkeiten, die die Gläubigen nutzen können, um ihre Schwierigkeiten im Leben zu überwinden.

Die orthodoxe Kirche ist der Meinung, dass jede Person ein Abbild Gottes ist, ungeachtet von Hautfarbe, Rasse oder Geschlecht. Diese Ansicht muss im heutigen Kontext der Multikulturalität aktualisiert werden. Die Transformation der Gesellschaft beginnt in den Herzen.

VI. IMAGO DEI. Vom Homo Oeconomicus zum Homo Adorans

Die theologischen Fragestellungen des 20. und 21. Jahrhunderts konzentrieren sich sehr auf die Beziehung zwischen Mensch und Dreifaltigkeit, heute spielen – spitz formuliert – Themen wie Robotik eine wichtigere Rolle als Fragen nach der Dimension der Seele. In diesem Zusammenhang ist *Imago Dei* der Treffpunkt zwischen allen Konfessionen und Religionen, damit die Menschheit versteht, dass es ohne Gott nicht geht. Die Idee der Menschenwürde ist eine alte, aber noch sehr aktuelle Perspektive der Kirche und das Evangelium muss nicht nur gepredigt werden, sondern vielmehr gemacht werden. Die Philanthropie soll heute von allen Christen gefördert werden, jede Gemeinde soll sich darum kümmern, diese Aspekte richtig zu praktizieren. Sonst wird die Liebe Gottes nicht verstanden.

VII. Schatten und Licht in einem säkularisierten Europa

Eines der größten Probleme Europas ist die spirituelle Krise. Davon haben viele neue religiöse Bewegungen profitiert und eine neue Spiritualität hervorgebracht. In diesem Zusammenhang haben die Kirchen viele Probleme, von dogmatischen Aspekten bis zu persönlichen Erfahrungen oder sogar Missverständnissen über die eigene Spiritualität. Diese Probleme dürfen nicht oberflächlich gelöst werden, sondern müssen viel Aufmerksamkeit erhalten. Jede Krise bedeutet immer auch einen Neubeginn. Die Lösung der gegenwärtigen Krisen soll die Grenzen überwinden und muss das spirituelle Leben wieder ins Zentrum stellen. Die Kirchen sollen neue Perspektiven aufzeigen und den Menschen wieder in den Mittelpunkt stellen.

Zusammenfassung

Das neue Europa muss die eigenen Traditionen nutzen, um die aktuellen Krisen zu überwinden. Unser Kontinent ist ein christliches Gebiet, weshalb die Kirchen heute immer noch eine sehr wichtige Rolle spielen und Europa einigen können. Die Kirchenbauten sind bedeutende kulturelle Denkmäler und fördern heute den Tourismus. Die orthodoxe Kirche wünscht sich von der Europäischen Union, dass die christlichen Werte respektiert werden und Hilfe für den Dialog zwischen den Religionen und Konfessionen, vor allem um die Perspektive der Anderen zu verstehen. Die orthodoxen Gläubigen sollen erkennen, dass es noch viele Schwierigkeiten in ihrer Welt gibt, die Ökumene zu praktizieren. Antiecumenism bedeutet das Ergebnis der Unwägbarkeiten und deswegen soll die Kirche sich gegenüber der Ökumene öffnen. Ein anderes Beispiel des Zusammenlebens ist Amerika, wo die Religion heute eine wichtige Rolle für die Friedensstiftung in der Gesellschaft spielt. Eine religiöses Erwachen in Europa ist wichtig und mit einer Rückkehr zur Tradition verbunden.

